

Die Hinfälligkeit  
aller Erdmänner

An dem

Weyl. Wohl-Ehren-Testen Nahmhafften  
und Wohlweisen

G E R R U

Erdmann Tanken/

L. L. Gerichts der Alten Stadt wohlverdienten  
ASSESSORIS,

auch wohlansehnlichen Kauff-und Handels-  
manns allhier/

Als derselbe den 18 Sept. 1734 seinen Geist

in die Hände Gottes befohlen/

und den 21 ejuld. den Leib der Erden/

zur Erde zu werden/ überlassen

in diesen Trauer-und Trost Zeilen

erwogen

Von

L. L. MINISTERIO A. C. I. hieselbst.

G E R R U

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdrucker/

58.

**I**n Erdmann/ welchen wir nun in die  
Erde bringen  
Beweiset wiederum/ daß es noch allezeit  
Dem Allerhöchsten Schluß und Urtheil  
muß gelingen/

Uns zu erinnern der grossen Eitelkeit:  
Wie deine Herkunft ist/ o Mensch/ auß Staub und  
Erden;

So mustu auch einmahl zur Erde wieder werden.  
Erdmänner/ lasset uns doch dieses wohl bedenckē!  
Was wird heilsamer seyn? als daß wir immer zu  
Auf diese Nichtigkeit die klugen Sinnen lencken/  
Und schaffen unsrem Geist mit etwas bessres  
Ruh:

Als Erdmann lebe doch ein jeder so auß Erden/  
Damit er möge dort ein Himmels-Bürger werden.

Wird Sie/ Betrübte Frau/ den Wech-  
sel recht erwegen/

Den jetzt Ihr Ehe-Herr so wohl getroffen hat;  
So wird der Wittwen-Bram in diesem Trost  
sich legen;

Der liebe einge Sohn wird an des Vaters statt  
Des höchsten Vaters Werk und Vorsorg auch ge-  
niessen/

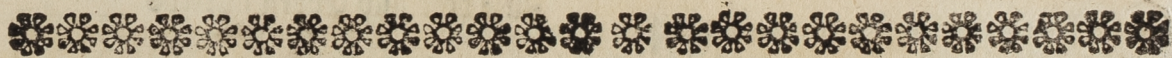
Also wird Heyl u. Blut auß Euch beständig fließen.  
Zulezten Ehren und zum Trost schriebs

Chr. A. Seret.

**S**o hat Wohlseeliger Er seinen Lauff vollendet/  
 Jetzt schliest sein Jesus Ihn in seine Arme ein/  
 Sein Handel ist nun aus Er hat ihn wohl geendet/  
 Wer solchen Wechsel trifft/ der kan zufrieden sehn.  
 Er ruht in Gottes Hand und wohnt in Salems Mauern/  
 Der Thau des Libanons erquicket sein mattes Herzk/  
 Die Lust die er geneist/ die muß auff ewig dauern/  
 In diesem Vaterland empfindt er keinen Schmerz.  
 Drum/ Hochbetrübteste/ vergesset Euer Klagen/  
 Gönnet dem Wohlseeligen die höchsterwünschte Ruh/  
 Er will fortkhin nicht mehr nach seinem Handel fragen/  
 Er erlet Freudenvoll nur nach dem Himmel zu.  
 Der starke Josua hat ihm stets helfen streiten/  
 Drum trägt Er Canaan zum Sieges-Lohn davon/  
 Egypten acht Er nicht/ Er will jetzt das erbeuten  
 Was man zu Zion liebt/ Die schöne Ehren-Kron:

Daniel Köhler.

Pred. der Alten Stadt.



**W**ie mancher in der Welt wird wohl noch schlaffen  
 gehen/  
**E**h man wird wiederum des Landes Ruhe sehen/  
 Da ganz Europa ist in denen Waffen liegt/  
 Und manches Hohe Haupt das andere bekriegt.  
 Du armes Pohlen-Land! und du betrübtes Preussen!  
 Magst statt Naemi nun wohl ein recht Mara heißen/  
 Ein grosses Wetter hat sich bey dir auffgethürmt/  
 Da alles Unglück fast auff deine Grenzen stürmt.  
 Es scheint ob wolle Gott ein großes Werk vollführen/  
 Das man dereinst doch erst im Außgang solle spühren/  
 Inzwischen steht manch Land in Noth und in Gefahr/  
 Und Gott macht sein Gericht in Straffen offenbar.

Wohl dem! wer seeliglich zu seinem Grabe eilet/  
Und in der argen Welt sich länger nicht verweilet/  
Wohl dem! den GOTT der HERR zur wahren Ruhe  
nimmt/

Und ihm des Friedens-Haus im Himmel hat bestimmt.  
Hier ist oft unser Herz mit Furcht und Noth erfüllet/  
Und unsrer Seelen Wunsch wird nur bey GOTT gestillet.  
Da ist der Ort/ woselbst die sichere Wohnung ist/  
Und wo den Jammer man und alles Leid vergist.

Wohlseeliger! du seit der Unruh dieser Erden  
Durch einen sanfften Tod auch ist entrissen werden/  
Es nimmt dich GOTT der HERR von dieser hangen  
Welt/

Und hat statt dieser dir die Freude vorgestellt.  
GOTT labe deine Seel mit ewigem Vergnügen/  
Uns aber helffe er hier alle Noth besiegen!

Sie tröste gleichfalls GOTT O Hochbetrübtte Frau!  
Und gebe daß am Sohn/ Sie viele Freude schau.

Zu Trost und Ehren schriebs  
M. Joh. Keckenberg,  
Pred. zur Heil. Dreyfaltigkeit.



**D**A wir im ganzen Land nur lauter Unruh haben,  
Und uns all Augenblick das neue Böse schreckt;  
So läst ein Christ sich gern in seinem Sarg be-  
graben/

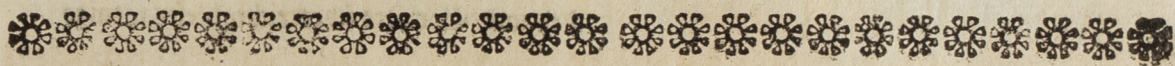
Weil dies Behältniß ihn vor Unruh ganz bedeckt.  
Wohlseeliger! du kanst ganz mutzig seyn im Sterben/  
Du schlaffst nach Gottes Schluß im Glauben seelig ein/  
Statt Unruh hastu Ruh und Seeligkeit zu erben;  
So kan dein müder Leib im Sarge ruhig seyn.

Hier

Hier ward dein armer Leib mit Schmerzen lang gequälet  
Dort macht der Himmel dir dein schwächern Herze froh  
Wer wolt' nicht auch so seyn vom Ubel loß gezehlet/  
Und sagen: Ach daß doch mir auch gescheh also!

Die gefundene Ruhe nach der  
Unruhe wolte denen betrübten  
Leidtragenden zur Linderung  
ihres Leides zu Gemüthe füh-  
ren

Ephraim Dloff  
Deutsch und Poln. Pr. zur Heil.  
Dreyeinigkeit.



**N**un ist/ Wohlseeliger/ die jen'ge Zahl erfüllet/  
Davon du selbstest sprachst: Ich bin der vierte  
Mann

Indem das Blut nicht recht u. ganz unordig abillet/  
Drey sind nun schon zur Ruh: und ich muß ehstes  
Dran:

Ach war doch alles schon vollkommen überwunden!  
Ich bin getrost in Gott und zu der Fahrt bereit!  
Señ weil sich biß daher kein Rath vor mich gefunden  
So werd ich durch den Tod doch meiner Last be-  
frent.

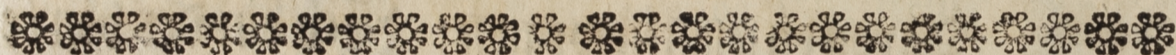
Daß siehstu SEFFERTEN vor wenig Tagen hören/  
Als ich umb den Bericht von deiner Krankheit sach.  
Was kan nun ferner dich in deiner Ruhe stören?  
Weil/ was du dir gewünscht/ dein Herze erlanget hat.  
Swar hastu diese Zahl der Biere wohl beschlossen/  
Doch glaube/ daß noch mehr Erdmänner übrig sind.  
Señ welchen/ da das Herze mit Angst und Weß begossen/  
Auch der geplagte Leib! gar wenig Ruhe finde

Ja selbst dein Tod kan mehr als eine Krankheit wählen  
Die/ so der schwarze Boy und Trauer-Schleier deckt.  
Denn/ kan man in der Welt wohl einen Jammer zehlen?  
Der Wittw und Waisen nicht auch schon von weitern  
schreckt.

Jedoch/ **VERMUTLICH**/ laßt eure Sorge schwinden/  
Seht diese Schickung nur mit Glaubens-Augen an.  
Laßt euer Herze sich auff Gottes Willen gründen/  
So weiß sein Rath ja schon/ wie Er Euch trösten kan.

Aus herzl. Mitleiden, und zum steten Anden-  
cken seines nunmehr seel. alten guten Freun-  
des und Gönners überreichte dieses wenige

M. Petr. Zänichen  
Pred. der Alten Stadt.

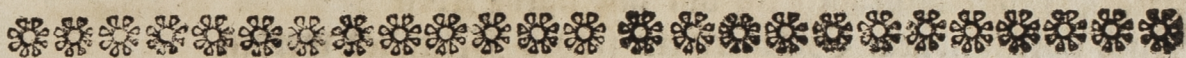


**H** Er Heyland ruffet heut Matthee, folge mir!  
Worinnen Er sich auch gehorsamlich bezeiget/  
Er stunde so gleich auff/ und folgte mit Begier/  
Dem Heyland der ihn hat von Sünden abgeneiget.  
Und diß ist ebenfals auch aller Christen Pflicht/  
Daß Sie gehorsamlich im Sterben und im Leben/  
Und wie es Iesus selbst darinnen eingericht/  
Sich ihm recht williglich in allem auch ergeben.  
Denn der so Iesu folgt/ folgt Ihm zur Seeligkeit/  
Er hat den rechten Weg zum Himmel angetroffen/  
Er kommt zur Herrlichkeit die Iesus ihm bereit/  
Und hat der Freuden-Füll gewiß alsdenn zu hoffen.  
Du folgst Wohlseeliger! auch deinem Jesu nach/  
Da er dich durch den Todt zum Himmel iht will leiten/  
Der Herr entziehet dich nun vielem Ungemach/  
Ja er entreißet dich den iht recht bösen Zeiten.  
Du solt von aller Noth nun völlig seyn befreit/  
Von Angst und Bangigkeit der Erden nichts mehr  
wissen/

Zur deines Jesu Thron und seiner Herrlichkeit/  
Der wahren Ruh und Lust auff ewiglich genießen.  
Sie Hochbetrübtste! stehn zwar im tieffsten Schmerz/  
Doch woll der Höchste Euch selbst kräftiglich verbinden  
Ihr so gebogenes und hart verwundtes Herz/  
Er laß Krafft seiner Treu Sie seinen Trost empfinden.

Zu letzten Ehren des Wohlseeligen, und einigem Trost denen betrübten Hinterlassenen schriebs

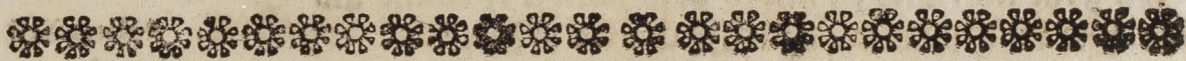
Johann Dziermo  
Poln Pr. der Alten Stad.



**B**etrübte! hemmt das Leid/ so Ihr jeßund empfindet/  
Denckt/ daß es Gottes Hand/ die schläget und verbindet:  
Ist MARM und BAZEN hin/ und Eure Augen-  
Weid/

Solst Gott Euer Trost/ der wird Euch allebeyd/  
Nach dieser Nichtigkeit mit ewiger Freud ergößen/  
Da keine Bitterkeit/ kein Leiden kan verletzen.  
Denckt aber biß dahin an die Hinfälligkeit/  
Und schicket Euer Herz zur seel gen Ewigkeit!

Zu einiger Betrüftung der Hinterbliebenen  
J. S. Tribel.



### Letzter Zuruff

Des Wohlseeligen an die Hochbetrübtte Frau Wittwe.

**W**eswegen winselst Du Beliebter Eh-Gemahl?  
Weswegen fließen Dir die Thränen von den Wangen?  
Weswegen wilt Du jetzt in Flor und Bone prangen?  
Weswegen kränckst Du Dich mit allzuherber Quaal?  
Ach! sprichst Du: Sollte ich bey deinem Tod nicht weinen?  
So hätte ich ein Herz von harten Marmor-Steinen.  
Ja/ ja ich gebe zu mein Scheiden geht dir nah/  
Und dein geklemmtes Herz empfindet große Schmerzen/  
Der Zehren Perlen-Bach beneckt die holden Herzen  
Die ich als sterbend auch schon halb gebrochen sah:

Der

Der Liebē süßes Band wird unverhofft zerrissen  
 Ich muß vor deinen Mund die schwarze Erde küssen.  
 Alleine stelle nur dein ängstlich klagen ein /  
 Ich bin durch Gottes Hand in diese Welt gekommen  
 Dieselbe hat mich auch in Frieden hingenommen  
 Kan wohl was billigers jemahls zu finden seyn?  
 Gott der die Wunden schlägt / wird sie auch wieder heilen /  
 Und dir vor deine Noth den besten Trost ertheilen.  
 Ermuntre dein Gesicht und den bedrängten Geist /  
 Weil meine Seele jetzt in Salems Hütten schwebet  
 Und bey den Seeligen in höchster Wonne lebet  
 Auch voller Freuden stets an Jesu Tafel speist.  
 Beseuffze mich nicht mehr ich bin im Engel-Orden  
 Nach überstandnem Schmerz ein frohes Mitglied worden.  
 Der Brunqvell alles Wohls / der Gnadenreiche Gott /  
 Der Wittwen Ehe-Mann / der Vater aller Waisen /  
 Wird Dich und meinen Sohn mit Trostes Manna speisen /  
 Als denn verlehret sich nach Wunsche eure Noth.  
 Ihr werd **BETRÜBTE** mich mit Freuden wiederfinden  
 Wenn Euer Lebens Licht dereinsten wird verschwinden.

Dieses setzte zu einiger Aufmunterung der  
 schmerzlich Betrübten Fr. Wittwen auff  
**Heinrich Prochnau**  
 Pred. in Gurkhe.



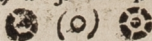
**A**ch Seeliger Beschluß des Handelns und der Reisen  
 Die unser Zanzen hat mit vieler Müh gethan /  
 Der Seelige mag sich auff keiner Messe weisen  
 Ihn geht nun Leipzig nichts noch minder Holland an /  
 Er find im Hummerreich zur Michaelis Messe \*  
 Der Perlen / Köstlichste ; drum sein Auge seelig /  
 Hier ist sein Capital, Credit, und auch Intresse,  
 Und die Gerechtigkeit durch Christum ganz unzählig:  
 Die Wechsel sind bezahlt / die Schulden gut cassirt  
 Das arme Publicum bekommt den Überfluß:  
 Das heist die Handlung recht fortheilhaft geführet  
 Ja hochgenug gebracht; ach seeliger Beschluß.  
 Und doch entspringen hier sehr herbe Thrändn Flüße  
 In welchen Aug und Herz wie in dem Würbel sinckt  
**Gott stärf den eingen Sohn** und mache nicht mehr Riße  
**Der hochtrübten Frau** gib was Erquickung bringt.

\*Matth. XIII  
 45

mit diesen schuldigen Danck- und Denckmahl hilfft denen  
 Hinterlassenen Hochtrübten seinen Weyl. reichl. Wohl-  
 thäter betrauren und zur samsten Ruh begleiten

S. W. Ringeltaube

Deutsch u. Poln. Pr. in Gremboein Rogowo u. Leibitsch.



148 112843

K fol. 2 art 105